



## Betty Barclay

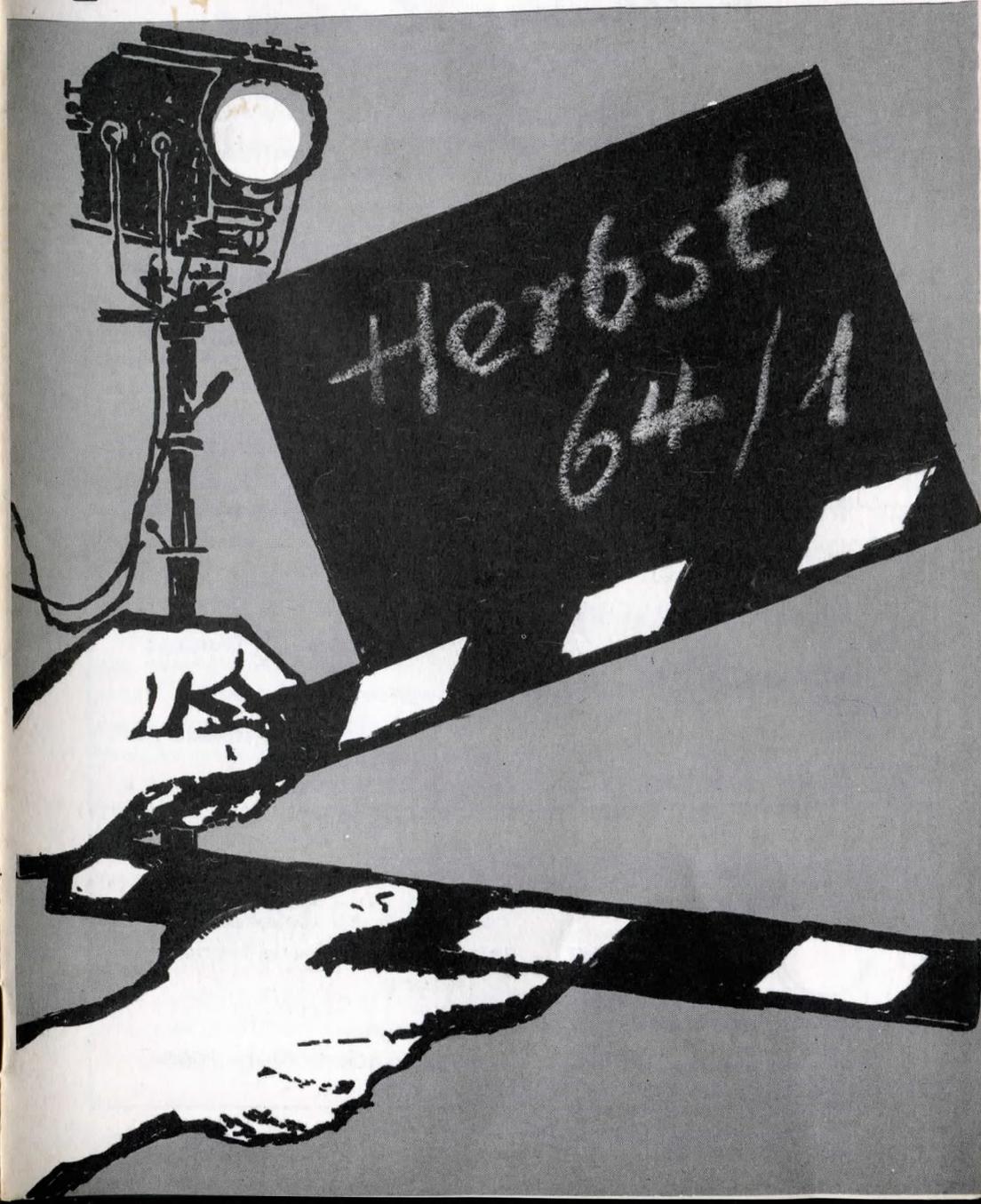
jugendlich chic  
überraschend preiswert

die modisch  
pikante auswahl  
finden junge leute bei



das modehaus in fürth

# pennalen <sup>12/1</sup>



Für jede Hand die passende Feder bei

## Füllhalter - Lennert

Erfahrene, fachkundige Bedienung.

Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!  
(Reparaturen sofort!)

FÜRTH/BAY, SCHWABACHER STRASSE · Ecke Maxstraße



Das ideale Geschenk für die Jugend:

Schirmstraße 1  
Ecke Schwabacher Straße



Uhren  
Goldwaren  
Schmuck  
Reparaturen

**K. Scharf** Fürth/Bay.  
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 73671

Alle vorschriftsmäßigen  
Schulartikel in reicher  
Auswahl bei . . .

**Lina Bauer**  
Fürth / Bayern  
Nürnbergger Straße 59



Manfred

Die Schule für Gesellschafts-  
tanz und gesellschaftliche  
Erziehung

geprüfter Tanzlehrer  
Mitglied des Allgem. Deutschen  
Tanzlehrer-Verbandes

Fürth / Bayern  
Theaterstraße 5 Ruf \* 70854

## IN EIGENER SACHE

Mit dem neuen Jahrgang der "Pennalen" stellt sich eine neue Redaktion vor. Trotz aller Schwierigkeiten und der Interesselosigkeit vieler Schüler die zwar die Existenz einer Schülerzeitung hinnehmen, sich sonst aber wenig darum kümmern, haben sich noch ein paar "Idealisten" gefunden. Es fällt mir nicht leicht in diesem Ton zu schreiben, aber leider so liegen nun einmal die Tatsachen. Außer Kritik konnte die alte Redaktion voriges Jahr fast nichts erben. Es stießen nur die Leute hinzu, die nun notgedrungen die Redaktion übernehmen mußten, denn wenn man vor dem Abitur steht oder sich mit seiner Jahresarbeit beschäftigt, wird wohl niemand verlangen könnend daß man sich noch nebenbei einer Schülerzeitung widmet. Eines von beiden muß zurückstehen und daß das die Schülerzeitung ist wird wohl jedem klar sein.

"Da stehen wir nun, wir Armen," könnte man vielleicht in Abwandlung eines Goethezitats sagen. Zwar haben wir uns bereits im letzten Schuljahr mit der Schülerzeitung beschäftigt, haben Artikel geschrieben, doch die Schwierigkeiten beginnen erst jetzt. Sollen wir doch nun Artikel schreiben und uns gleichzeitig noch um den technischen Ablauf kümmern. Wieder zwei Binge, die nichtgleichrangig behandelt werden können.

Deshalb brauchen wir Euer Hilfe. Dabei sollen besonders die 6. und 7. Klassen angesprochen sein. Besucht doch einmal eine Redaktionssitzung, schreibt uns Artikel über Themen über die ihr glaubt schreiben zu können, gebt Anregungen, wie wir die Zeitung besser gestalten können. Denn Kritik allein hilft uns nicht weiter. Mit dem Satz: "So ein Käse, was die da schreiben interessiert mich doch überhaupt nicht," ist es wirklich nicht getan. Wir sind jetzt selber in der 8. Klasse, können also nicht so gut über Probleme schreiben die die Mittelstufe besonders angehen. Hierbei könnt Ihr uns helfen.



Nun noch zu einem Einwand den ich öfter zu hören bekomme:  
 "Die Pennalen sind doch eine reine Angelegenheit der OR."  
 Ja, das stimmt leider. Aber ich kann mich noch dunkel er  
 innern, daß vor ein paar Jahren alle drei höheren Schulen  
 an den Pennalen beteiligt waren. Warum das heute nicht  
 mehr so ist, kann ich als Neuling in diesem Geschäft  
 nicht sagen. Doch warum sollte das eigentlich nicht wie  
 der so werden? An uns soll es nicht liegen. Wir warten  
sehnlichst auf Beteiligung aus MRG und HG.  
 Es liegt also nur an Euch die "Pennalen" wieder zu dem  
 zu machen, was sie einst waren.

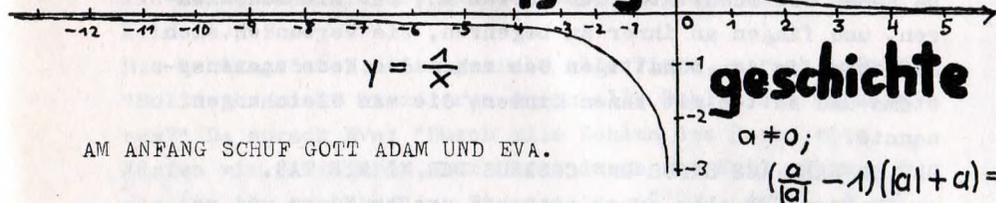
- DIE REDAKTION -

So freuen wir uns über jedes neue Redaktionsmitglied (hier: Empfang  
 von Herrn Klein-  
 schmidt aus  
 Simmels-  
 dort



# Die mathematische Schöpfungs-

$$(a+b)^n = \sum_{y=0}^n \binom{n}{y} a^{n-y} b^y$$



AM ANFANG SCHUF GOTT ADAM UND EVA.

Und der Adam war wüst und leer und es war finster in dem  
 Kasten seines Gehirns.

Und der Geist der Dunkelheit schwebte über seinem Haupte.  
 Und der Geist sprach: "Es werde eine Feste der Verwirrung  
 der Begriffe, und der Name sei Mathematik."

UND ALSO GESCHAH ES.

UND ES WURDE AUS ABEND UND MORGEN DER NULLTE TAG.

Und die Erde ließ aufgehen gerade undkrum  
 me Linien, Kreise und Ellipsen, Hyperbeln  
 und Parallelen und Kurven höheren Grades,  
 mit und ohne singulärem Punkt, ein jeg-  
 liches nach seiner Art.

SO WARD AUS GERADE UND KRUMM DER ERSTE  
 TAG.

Und es keimten und sprossen empor über-  
 all die Buchstaben mit und ohne Index,  
 runde Klammern, und eckige Klammern, ge-  
 schweifte Klammern, unendliche Reihen, kon-  
 vergente und divergente, ein jegliches nach seiner Art.  
 Und der Herr segnete sie und sprach: "Seid fruchtbar und  
 mehret euch, erfüllet die Köpfe der Menschen, auf daß  
 sich die Klarheit mehre auf Erden."

SO WARD AUS GLEICH UND UNGLEICH DER ZWEITE TAG.

Und es schlängelten sich empor die geometrischen Begrif-  
 fe und die Logarithmen marschierten auf in langen Reihen  
 voll transzendenter Beschaulichkeit.

Die Kurven aber redeten untereinander und sprachen: "Nun  
 wird man über unseren Kindern uns Mütter vergessen, denn  
 eine Kurve verlangt Anschauung, eine Gleichung aber Ver-  
 stand."

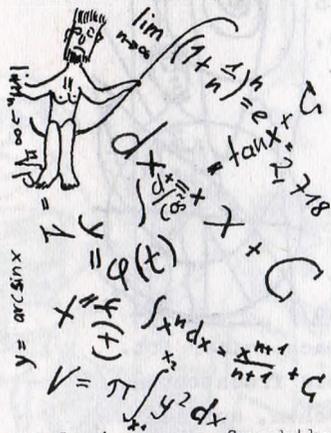
UND ALSO GESCHAH ES.



SO WARD AUS WENDEPUNKT UND SATTELPUNKT DER DRITTE TAG.  
 Da sahen die Buchstaben den Kurven an, daß sie schön waren, und fingen an ihrer zu begehren, sie verbanden sich mit ihnen in den schattigen Gebüsch des Koordinatensystems und hatten mit ihnen Kinder, die man Gleichungen nannte.

UND SO WARD AUS SINUS UND COSINUS DER VIERTE TAG.  
 Am fünften Tag aber erhob sich ein großer Sturm und es wehten herein die Differentiale mit Geraden und Geschweiften, die Ableitungen mit Strichen und die Funktionen mit Punkten, die Differentialgleichung mit vier und mehr Strichen, die konformen Abbildungen und die Integrale mit und ohne, ein jegliches nach seiner Art.

Die Verwirrung war ohne Grenzen.  
 SO WARD AUS UNENDLICH UND KLEIN, UND UNENDLICH UND KLEINER DER FÜNFTTE TAG.



Und der Herr sprach: "Lasset uns Zahlen schaffen, ein Ding, das da herrscht über alle mathematischen Begriffe."

Und er schuf die Eins aus einem Gedanken und blies ihr einen lebendigen Odem ein und ließ einen tiefen Schlaf fallen über die Eins die dadurch durch und durch negativ wurde, dann zog er die Quadratwurzel aus ihr und gab ihr den Namen  $i$ .

Und sie waren fruchtbar und mehrten sich, daß die Erde voll wurde aus reellen und komplexen Zahlen.

UND SO WARD AUS REELL UND IMAGINÄR DER SECHSTE TAG.  
 Am siebenten Tage aber ruhte der Herr und besah sich, was er geschaffen hatte.

Der Geist der Dunkelheit war dem mathematischen Verstand, das Chaos der Logik gewichen.

Und der Herr sprach zu Adam: "Siehe, in deine Hände gebe ich das ganze mathematische Paradies und durch alle Zahlen darfst du dividieren."

Nur durch die Null darfst du nicht dividieren, nur durch die Null, denn sie ist ein Geschöpf des Fürsten der Dunkelheit."

Die Schlange aber, listiger als alle Tiere, sprach zu Eva: "Sollt ihr nicht dividieren durch alle Zahlen des Paradieses?" Da sprach Eva: "Durch alle Zahlen des Paradieses dürfen wir dividieren, nur nicht durch die Null, denn sie ist ein Geschöpf des Fürsten der Nacht und der Finsternis."

Da sprach die Schlange: "Sie ist mitnichten ein Geschöpf des Fürsten der Finsternis. Wenn ihr mit der Null dividiert, werdet ihr unterscheiden lernen, was richtig und was falsch ist." Und das Weib schaute an, daß mit der Null gut dividieren sei, weil es klug mache, und sie sprach zu ihrem Mann: "Dividiere doch mit der Null siehst du nicht, daß die Gleichung viel einfacher wird?"



Und Adam schenkte dem Weibe Gehör und er dividierte durch die Null, und die Augen gingen ihnen auf.

Da kam ihnen die mathematische Erkenntnis, daß sie nackt waren, und sie schämten sich sehr.

Und sie riefen herbei einige Flächen fünften Grades, bedeckten sich damit und verbargen sich hinter ihnen, damit sie nicht mehr gesehen würden.

Und der Herr sprach zu Adam: "Hast du nicht mein Gebot übertreten? Darum eliminiere ich dich aus dem mathematischen Paradies. Deinen Kindern aber sollst du das Chaos vererben, der Geist der Dunkelheit schwebt über ihrem Haupte, und im Schweiß ihres Angesichts sollen sie ihre Gleichungen aufstellen und Integrale lösen und nichts mehr glauben, bis sie es bewiesen haben."

A M E N

K. H.

# wir sind auf der walz *anno 64*

Sobald sich im Juli die Schulen geschlossen haben, streuen auch sie wieder auf allen bundesdeutschen und europäischen Straßen herum, die Trampler, hitchhiker, oder einfach, die Anhalter. So verschieden wie ihr Aussehen ist auch ihr Herkommen und ihre Sprache. Der bärtige Wanderer in seinen speckigen blue jeans hat hier ebenso seinen Platz wie der Anhalter mit Schlips, Anzug und einem dicken Koffer.

Die Zahl der Trampler nimmt ständig zu, aber Polizei und Öffentlichkeit stehen dieser Zeiterscheinung mißtrauisch gegenüber. Der Autofahrer, der einen Anhalter einsteigen läßt, setzt nicht nur seine eigene Person einer Gefahr aus, sondern übernimmt auch die Haftung für seinen Gast. Die Polizei wartt, aber trotzdem finden sich immer wieder Fahrer, die Einsicht für die Reiselust der jungen Leute und deren pecuniäre Zwangslage finden. Trampen -----, wird es zum Problem?

Mitschüler gaben auf einige Fragen über dieses Thema ganz verschiedene Antworten. Der erste trampet, weil er das Abenteuerliche daran liebt, und des lieben Geldes wegen. Obwohl er von der Polizei schon gehörig gerupft wurde, würde er sich jederzeit wieder einmal aufmachen, um trampenderweise die Lande zu befahren. Er bedauert es, daß die vielen anständigen Anhalter von wenigen in schlechtes Licht gerückt werden.

Ein anderer:

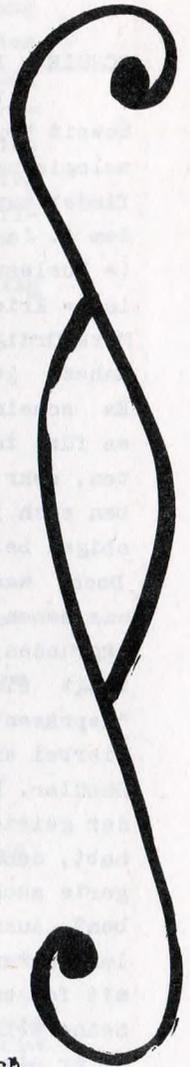
Ja, getrampt bin ich schon mal, aber ich werde es kaum noch einmal tun. -Warum?- Ich bin es einfach satt, am Straßengraben zu betteln. Auch früher wäre ich nie per Anhalter gefahren, wenn ich nicht so knapp bei Kasse gewesen wäre. - Ja, die Vorurteile halte ich zum Teil für berechtigt.

Ein dritter würde sehr gerne einmal trampen, wenn er nur die Erlaubnis dazu von seinen Eltern hätte. Ihn reizt vor allem die Abenteuerlust und die Aussicht, Land und Leute so lebensnah kennen zu lernen.

Derjenige, der nun wirklich Zahnbürste und Taschenmesser eingepackt hat, sieht sich einer Fülle von Erlebnissen gegenübergestellt. Ihm bleibt vor Staunen der Mund offen, wenn vor ihm ein schwerer Straßenkreuzer ausrollt, und nach den nächsten hundert Kilometern im Kleinatp denkt er noch mit Seufzern an dessen Sitze. Er nennt sich glücklich, wenn schon das dritte Auto sich seiner erbarmt und dann auch wirklich in die richtige Richtung fährt. Er diskutiert mit seinen Gastgebern über Politik, Kunst, über Gott und die Welt. Der eine nimmt seinetwegen gern einen Umweg in Kauf, und der andre setzt ihn mitten auf der Autobahn ab. Stundenlang mag er winken, ein Weilchen im Straßengraben liegen und wieder winken.

Der Trampler liebt die Abwechslung. Einmal läßt er sich von Amerikanern füttern und dann steht er im Regen und lebt einen Tag von Fallobst. Polizei scheucht ihn von der Autobahn und fragt über Funk nach, ob dieses Individuum nicht von zu Hause ausgerissen sei. Aber: "C'est la vie." Den gebrühten Anhalter schreckt keine gebührenpflichtige Verwarnung. Er wird reich dafür mit Erlebtem entschädigt.

Der Trampler ist sich seiner Sonderstellung unter den Schülern wohl bewußt. Sagt mir: Wer außer ihm kann daheim angeben? Weißt du noch, wie wir damals mit dem Besoffenen fuhren?!



سؤال

IST DIE

# Schule ?

SCHULE = Bildungsanstalt, auch Gemeinschaft gleichgesinnter Gelehrter und Künstler.

Soweit Meyers Konversationslexikon. Schlägt man im etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache nach, so findet man folgendes: SCHULE = klösterliches Lehnwort aus dem 6. Jahrhundert, von lateinisch: schola (= Vorlesung, Schüler) spätlateinisch: schola (= Kriegshaufen).

Merkwürdigerweise ist das Wort SCHULE in nahezu jedem Nachschlagewerk enthalten. Es scheint also jenen klugen Männern, die es für ihre Lexika zu definieren versuchten, sehr wichtig gewesen zu sein. Sie haben sich ja auch alle Mühe gegeben, wie aus obigen Beispielen zu ersehen ist.

Doch, was ist die SCHULE wirklich? Als was sehen sie die Praktiker, also die Schüler? Um dies zu ergründen, mischt man sich am besten unter dieselben und fragt sie. Unter 17 Schülern der Oberstufe wurde eine "Repräsentativumfrage" durchgeführt.

Hierbei erwies sich wieder die gute Auffassungsgabe der Schüler. Der Anstaltsleiter hätte seine wahre Freude an der geistigen Beweglichkeit seiner "Schutzbefohlenen" gehabt, denn jeder kapierte sofort die Frage und keiner zögerte auch nur eine Sekunde mit der Beantwortung derselben? Ausnahme: Ein Lehrer erwiderte die Frage nach einer langen Pause, die mit "ähh-ja" und "hmm" gespickt war, mit folgender Gegenfrage: "Soll das ein Scherz sein?" Seine Meinung dazu kann leider nicht abgedruckt werden, da er als einzelner keinen repräsentativen Querschnitt bildet.

Zurück zu den Schülern. Die Meinungen differieren sehr stark. Vier von 17 betrachten die SCHULE als Mittel zum Zweck, gewissermaßen als Sprungbrett fürs Leben. Zwei halten sie für eine Art Irrenanstalt (!?)



Wieder ein anderer vermeint in der SCHULE eine nunmehr vom Kultusministerium verschandelte Bildungsanstalt zu sehen.

## Unser Kultusministerium



Da ist der Wurm drin!

Ein Schüler ist davon überzeugt, die SCHULE sei der billigste Zeitvertreib (und was ist in den vielen Zwischenstunden ??) Übrig bleiben drei Außenseiter mit besonders sinnigen Antworten. Der erste sieht in der SCHULE einen Kindergarten (Motto: Mutti schickt mich. Bin ich hier richtig in der 9x?) Der zweite, ein Witzbold, gab auf die Frage: Was ist die SCHULE? die Antwort: Eine Anhäufung von Steinen, die mit Zement verklebt sind, kurz ein Gebäude.

Der dritte sagte kurz und bündig nur ein einziges Wort, das man leider nicht abdrucken kann.

In diesem Sinne bleibt dem Autor nur das Schlußwort: "PROST MAHLZEIT"

- Gülo -



Ich mag aber nicht in die Schule gehen!

STEIN-SCHULE FÜRTH, Rudolf-Breitscheid-Str. 41

ERSTE FÜRTHER KAUFMÄNNISCHE PRIVATSCHULE

Sept. 3jähr. Handelsschule (mittl. Reife)

Nachmittagsbetreuung (Hausaufgabenüberwachung)

Schülerkurse (Mi-Nachm.) im 7./8 Schuljahr

Abendschule für Anfänger und Fortgeschrittene in Betriebslehre, Schriftverkehr, Steno, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Englisch.



Ruf 74340

# Ferienarbeit

Wieder einmal sind die großen Ferien vorbei. Viele schöne und weniger erfreuliche Erlebnisse liegen hinter uns. Die Schule hat uns wieder. Doch blenden wir zurück.

Zu Beginn der letzten Ferien bekamen die Schüler der Oberstufe der höheren Schulen in Bayern ein Merkblatt der Landeselternvereinigung. Es befasste sich u. a. auch mit der Ferienarbeit. Der recht ausführliche Artikel wog Vor- und Nachteile der Ferienarbeit gegen einander ab, wobei die Nachteile das Übergewicht erhielten. Als Resumé zieht der Artikel

folgenden Satz: "Die körperliche Arbeit sollte auf Schüler vom 16. Lebensjahr an beschränkt bleiben, nur in den großen Ferien erlaubt werden und die erste Ferienhälfte nicht überschreiten.

Daraus kann man ersehen, daß die Ferienarbeit schon sehr verbreitet ist. Laut Merkblatt arbeitet über die Hälfte der Schüler während der Ferien, also auch in den Oster- und Weihnachtsferien.

Hier höre ich schon die Kritiker: "Die Jugend strebt nur noch nach Geld, hat keine Ideale und früher wäre das so wieso nicht möglich gewesen.

Dem kann man entgegen halten, daß sich die Schüler von dem selbstverdientem Geld in der Regel nur Nützliches anschaffen. Sie sind deshalb noch lange nicht materialistisch eingestellt sind, nur weil sie dem Problem Geldmangel nüchtern gegenüberstehen. Reicht das Geld nicht, so arbeitet man eben vierzehn Tage. Zu der Freude am Reisen z. B. kommt noch die Genug-



## ZAHLENFLAGGEN-NATO NUMERAL-FLAGS



EINS-ONE



ZWEI-TWO



DREI-THREE



VIER-FOUR



FÜNF-FIVE



SECHS-SIX



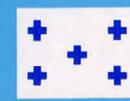
SIEBEN-SEVEN



ACHT-EIGHT



NEUN-NINE



NULL-ZERO

## NATO-SONDERFLAGGEN



STATION



SPEED  
FAHRT-STANDER



EMERGENCY  
ALARM-STANDER



FOURTH SUB  
IV. HILFS-STANDER



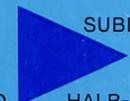
BACKBORD  
PORT



DIV  
DIVISIONS-FLAGGE



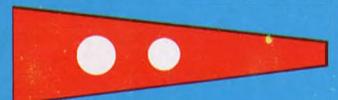
SQUAD  
SQUADRON



SUBDIV  
HALB-FLOTT-  
STANDER



FLOT  
FLOTTILLEN-STANDER



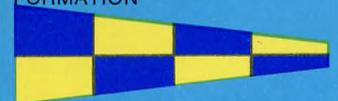
SCHWENKUNGS-WIMPEL  
CORPEN



WENDUNGS-WIMPEL  
TURN



FORMATIONS-WIMPEL  
FORMATION



VERNEINUNGS-WIMPEL  
NEGAT



BEZEICHNUNGS-WIMPEL  
DESIG



VORBEREITUNGS-WIMPEL  
PREP



ANTWORT-WIMPEL  
ANSWER



FRAGE-WIMPEL  
INTERROGATIVE



STEUERBORD  
STARBOARD



WIMPEL SCHWARZ (RÜGE)  
BLACK PENNANT

## Die Signalflaggen unserer Marine und das internationale Flaggenalphabet

# „Offizier zu sein lohnt sich aus anderen Gründen“



„Wenn ich ehemalige Klassenkameraden treffe, werde ich oft gefragt: Lohnt es sich denn, Offizier zu werden? Darauf kann ich nur eine Gegenfrage stellen: Was heißt 'lohnt es sich denn'? Wer den Beruf des Offiziers des klingenden Lohnes wegen ergreift, taugt von vornherein nicht zum Offizier. Offizier zu sein lohnt sich aus ganz anderen Gründen: Wegen der vielseitigen Aufgaben, die der Offizier zu erfüllen hat.

Hier scheint mir das wirklich Lohnende im Beruf des Offiziers zu liegen: daß man als Offizier schon früh Gelegenheit bekommt, Verantwortung zu tragen; daß man junge Menschen erziehen und führen kann; daß man neben allem gesunden Materialismus auch Ideale hat; daß man in puncto Lebenserfahrung ein ganzes Stück voraus ist. Wer hierin den Lohn für seine Arbeit sieht, der sieht den Beruf des Offiziers, der ohne Begeisterung einfach nicht denkbar ist, richtig.“

**Sich frühzeitig durch Können und Leistung bewähren; bereit sein, Verantwortung zu tragen und auf manche Annehmlichkeit zu verzichten; fähig sein, junge Menschen zu führen und auszubilden; dem Frieden verpflichtet sein: Das ist der Offizier von heute.**

## Offizier unserer Bundeswehr — ein Beruf für Tüchtige, lebenswichtig für uns alle

### Der Berufs-Offizier

dient auf Lebenszeit.

### Der Offizier auf Zeit

verpflichtet sich auf mindestens 3 (Marine 4), höchstens 12 Jahre.

Einstellungsbedingungen:

Abitur oder entsprechender Bildungsstand.

Höchstalter 25 Jahre.

Einstellungstermine:

1. April und 1. Oktober.

Auskunft und Bewerbung:

Personalstammamt  
der Bundeswehr,  
5 Köln, Ludwigstraße 2.

Bitte, informieren Sie mich über die Offizierlaufbahn  
(Zutreffendes ankreuzen) in Heer  Luftwaffe  Marine

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Geb.-Datum: \_\_\_\_\_

Schulbildung: Abitur  Oberstufe  mittl. Reife

Beruf: \_\_\_\_\_

( ) Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

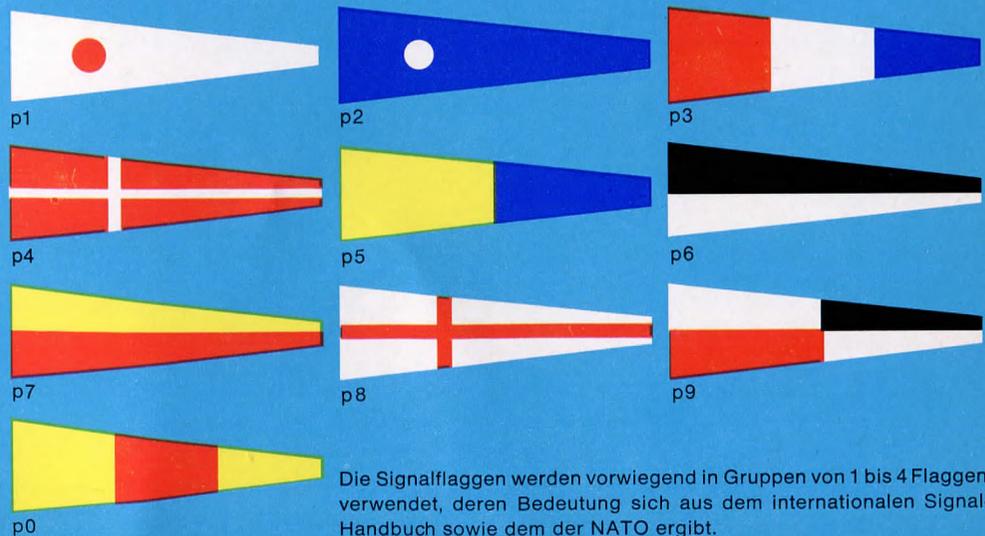
Kreis: \_\_\_\_\_ (84/21/1450)

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an  
**Bundeswehramt, 532 Bad Godesberg, Postfach**

# ALPHABETFLAGGEN



# ZAHLEN-WIMPEL NUMERAL-PENNANTS



Die Signalflaggen werden vorwiegend in Gruppen von 1 bis 4 Flaggen verwendet, deren Bedeutung sich aus dem internationalen Signal-Handbuch sowie dem der NATO ergibt.

tuung hinzu , sie sich selber verdient zu haben. Da sind wir nun an einem wichtigen Grund der Ferienarbeit angelangt. Der junge Mensch will sich selber beweisen, er will zeigen, daß er nicht nur das Schuljahr über seinen Eltern "auf der Tasche sitzt", wie man so schön sagt, sondern daß er auch in praktischer Hinsicht auf sich selbst gestellt sein kann. Diese Initiative sollte man, meiner Meinung nach, anerkennen. Die radikalen Gegner der Ferienarbeit sollten sich einmal den Satz zu Herzen nehmen "Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Das sagten schon die alten Römer.

Unsere Zeit ist nun einmal schnellebiger, nüchterner und rauher, als die Schulzeit unserer Eltern. Man kann sich vor ihr nicht, wie in einem Schneckenhaus, verstecken. Mit diesen Problemen versucht auch der junge Mensch, der in diese Zeit hineingewachsen ist, fertigzuwerden. Das ist, von mir aus gesehen, der Hauptgrund für die Ferienarbeit. Den meisten jungen Leuten wird das wahrscheinlich nicht bewußt sein, sie handeln einfach instinktiv so.

In der neuen, ungewohnten Umgebung, kann er sich, wie schon gesagt, selbst beweisen. Meist sind die Erlebnisse die er dort hat nicht so, wie er sich das vorgestellt hat. Er wird herumkommandiert, muß dieses und jenes machen, und muß sich von jedem etwas sagen lassen. So sammelt der Ferienarbeiter und es sind nicht nur schlechte Erfahrungen die er macht.

Fassen wir also zusammen: Der Schüler arbeitet während seiner Ferien um sich etwas leisten zu können. Mag die Ferienarbeit noch so oft geschmäht werden, so glaube ich doch, daß sie wesentlich zur Selbstständigkeit erzieht.

- blacky -

Durch einen tragischen Verkehrsunfall

wurde unser Mitschüler

**G E R D K E L L E R**

Abiturient des Jahrganges 1963/64

viel zu früh aus unserer Mitte

gerissen.

Wir werden ihn nicht vergessen.

# die oberstufenreform

## Eine schonungslose Aufklärung.

Wie wohl jeder inzwischen gemerkt hat, möchte ich über die Oberstufenreform schreiben. Über die Oberstufenreform, von der jeder schon etwas gehört hat, über die fast niemand richtig Bescheid weiß. Diesem Übel kann abgeholfen werden. Man lese also und staune:

In diesem Schuljahr wird den Schülern der 7. Klassen ein Zettel in die Hand gedrückt, verbunden mit der freundlichen Aufforderung, sich entweder für

- a.) den naturwissenschaftlichen Zweig
  - oder
  - b.) den sprachlichen Zweig
- zu entscheiden.

Was das nun im einzelnen bedeutet, das will ich versuchen zu erklären.

Zuerst jene, die sich für a.) entscheiden:

Am Ende der 7. Klasse muß man eine der beiden Fremdsprachen abschließen.

Dies geschieht ohne besondere Prüfung, d.h. die Jahresfortgangsnote wird in das Abiturzeugnis eingetragen.

In der 8. Klasse sieht es dann so aus, daß ihr in der Woche

- 5 Std. die restliche Fremdsprache,
- 4 Std. Chemie und
- 4 Std. Physik habt.

Die restliche Fremdsprache wird dann in der 8. Klasse mit Vorabitur abgeschlossen, Physik in der 9. mit Abitur abgelegt.

Wer sich für den sprachlichen Zweig entscheiden will, muß am Ende der 7. Klasse Chemie (ohne Prüfung) abschließen.

Das bedeutet, daß in der 8. Klasse in der Woche

- 5 Std. Englisch
- 5 Std. Französisch/Latein
- 2 Std. informative Chemie und
- 2 Std. Physik unterrichtet werden.

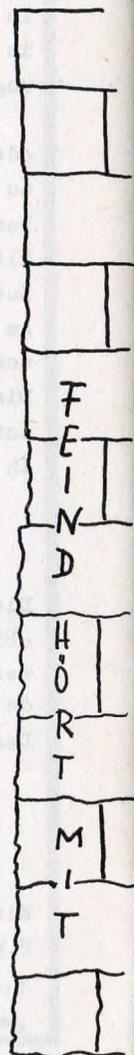
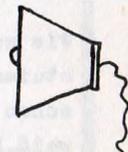
Eine der beiden Fremdsprachen wird dann (mit Vorabitur) in der 8. Klasse, die andere mit Abitur in der 9. abgeschlossen.

Sollten trotz dieser einleuchtenden Erklärungen noch Sonderfragen auftauchen, erteile ich gern Auskunft.

OR exklusiv

# Die Sprechanlage

oder: Werden wir behöcherlt?



Nehmt euch in Acht, liebe Schüler an der OR, ihr werdet behöcherlt! Denn euere Schule hat jetzt ihre langersehnte Sprechanlage. Der Schüler im freien Westen hat in der Schule zuviel persönliche Freiheit - d.h. er findet mehr Gelegenheit Unsinn zu machen, als der Schule recht ist. Dieser Trieb wird jetzt durch ausgefeilte Überwachung unterbunden. Fürderhin werden Übeltäter mit donnernder, durch elektrischen Strom aber leicht verzerrter Stimme auf den öden Weg des Gehorsams zurückgehalten. Welch eine Schande, wenn der Ertappte mittels Draht gemäßregelt wird. Es erfährt die ganze Schule.

Noch gähnen in den Räumen und den Korridoren die leeren Höhlen, die später die Technik an unserer Schule beherbergen sollen. Die OR ist nämlich eine moderne Schule. Schrittmachend war sie in der neuzeitlichen Raumkultur: "Die gute Stube wird gekachelt, strahlt sie auch hinterher in hygienischem Grau, daß man sich in einer Badeanstalt glaubt (böse Zungen behaupten das Schulhaus gleiche mehr einer anderen öffentlichen Einrichtung). Aber auch auf technischem Gebiet darf diese Lehranstalt natürlich gegenüber anderen Fürther Schulen nicht allzuweit hinterher hinken. Denn die Wiege der Neuerung steht im Lyzeum (dort gibt es schon seit Jahren eine solch Einrichtung). Deshalb wurde das MRG auch für das Direktorat zu einem Wunschbild, wobei sich dieses mit den Schülern der 6. Klasse aufwärts auf eine Stufe stellt.

Für einen Aufwand von über 10 000 DM wurde der ehrwürdige Bau an der Kaiserstraße modernisiert. Endlich kann jeder Schüler von der technischen und geistigen Zentrale, dem Direktorat, an jeder Stelle des Schulhauses erreicht werden.

Vorbei sind die Zeiten, in denen der Herr Hauptoffiziant mit einem Zettel in der Hand durch die Klassen hetzte, erwartungsvoll beobachtet und immer freudig begrüßt, weil er eine Angenehme Unterbrechung des Unterrichts mitsich brachte. Nein! Ein Knopfdruck, und die Stimme des Herrn erreicht jeden überall. Sogar am stillen Ort, wo der Schüler in der Pause seine Aufgaben abschreibt, ist ein Lautsprecher installiert. (Anmerkung d. Red.: Dichterische Freiheit). Aber die Schülerschaft sieht goldenen Zeiten entgegen. Ist irgendeine Anweisung wider den Schülergeist wird die Ausrede: "ich habe das nicht gehört" kaum widerlegt werden können. Also, liebe Schüler, kommt irgendetwas Unangenehmes auf euch zu, schaltet geistig ab, hört nicht hin und ihr habt ein feines Leben.

Jeder Lautsprecher kann aber als Mikrofon verwendet werden. Hier kommt er, der Pferdefuß: In Klassen die als böse, laut oder "Stiftenfeindlich" bekannt sind schaltet sich das sanctum officium einfach über den Lautsprecher ein. Stimmen die sich durch Zwischenrufe rufe besonders hervortun, werden auf Tonband aufgenommen, der Besitzer des Organs leicht festgestellt. Ein Referendar, der seinen ersten Alleingang wagt, steht

nicht mehr einsam auf weiter Flur, er wird über die Technik sicher geleitet. Weiß er nicht mehr weiter, kann er "drahtige Instruktionen" empfangen. In Fällen höchster Not braucht er nur noch laut um Hilfe zu rufen, er wird gehört. Die Inquisition kommt dann von selbst.

Hat ein Schüler etwas ausgefressen, wird er nicht mehr diskret verständigt, sondern metallisch tönt es durch das Gebäude: "Schmidt, sofort zum Herrn Direktor!" Schmidt, dieser üble Wicht ist dann allen bekannt, mit Fingern wird man auf ihn zeigen. Das ist eine zusätzliche, moralische Strafe, die von höheren Stellen nur befürwortet werden kann, weil sie erzieherisch wirkt.



Um die ganze Anlage voll und ganz auszunützen, ist ein ungeheurer Aufwand nötig. Im ersten Stock entsteht eine richtige Kommandozentrale zur Steuerung einer schwerlenk baren Masse, der Schülerschaft. So bleibt nur zu hoffen, daß auf die neue Sprechanlage keine Attentate verübt werden und kein Kurzschluß ihre Funktion lähmt.

In diesem Pamphlet wurde natürlich alles maßlos übertrieben, weil mutwillige Bubenhand es verfaßte.

- ma -



## SPAREFROH besucht seine Freunde

Unter diesem Titel bringt die  
Stadtparkasse ihr Preisausschreiben zum

### WELTSPARTAG 1964

Beteilige auch Du Dich daran.

Welche Preise zu gewinnen sind, kannst

Du aus den Rätselbogen ersehen

(zu erhalten im Sekretariat).

**STADTPARKASSE FÜRTH i. BAY.**

## Sogar den Sarg hatte sie dabei...

Mit dem neuen Schuljahr begann auch die neue Spielzeit der Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth. Nach der vielbeachteten Premiere des "Boris Godunow" von Mussorsky wurde der "Besuch der alten Dame" von Friedrich Dürrenmatt erstaufgeführt. Dürrenmatt, der seit dem Tode Bert Brechts als bedeutenster deutschsprachiger Dramatiker gilt, hat mit dieser tragischen Komödie seinen bisher größten Erfolg errungen. Er zeigt darin die Verwirrung, die das Eintreffen der alten Milliardärin Claire Zachanassian in der verarmten Kleinstadt Güllen anrichtet. Sie wurde vor über vierzig Jahren von dem schmierigen Krämer Ill verführt und sitzengelassen. Sie verließ Güllen, kam nach Hamburg, wurde dort zur Dirne und heiratete schließlich einen orientalischen Ölmagnaten. Nach dessen Tod wechselte die jetzt milliardenschwere Claire in rascher Folge ihre Ehemänner - sie gibt selbst zu, daß sie den Überblick verloren habe -. Gatte Nr. 8 ist gerade nach Güllen unterwegs. Nun ist sie mit einem Sarg in ihre Heimatstadt zurückgekommen und fordert gegen eine Stiftung von einer Milliarde Mark zugunsten der Einwohner Güllens Gerechtigkeit, nämlich den Tod Ills. Die Bürger weisen die Bedingung höchst empört zurück. Das hindert sie jedoch nicht, mit dieser Summe zu rechnen: sie leisten sich jeglichen Luxus auf Kredit.

In dieser grotesken Situation wächst Ill, der unbefangene Krämer zum zweiten Helden des Stücks. Er erkennt, daß mit wachsendem Wohlstand sein Tod näherrückt. Innerfaßt panische Angst: er sucht überall Schutz, beim Polizisten, beim Bürgermeister, beim Pfarrer und er findet keinen. Jeder redet ihm ein, daß die

Forderung gar nicht ernstgemeint sein könne. Ihn kann das nicht überzeugen, er wird immer mißtrauischer, zieht sich von der Außenwelt zurück und ringt sich zu der Erkenntnis seiner Schuld durch. Die Bürger reden sich ein, daß Ill allein an Claires Unglück schuld sei und durch seinen Tod die Schuld gesühnt wäre. Der Bürgermeister fordert Ill zum Selbstmord auf, doch dieser lehnt ab und will sich dem Spruch der Gemeindeversammlung unterwerfen. Hierzu wird auch die Presse eingeladen. Man spricht in glanzvollen Reden über die Stiftung und beschließt einstimmig ihre Annahme, das heißt den Tod Ills. Die Presse faßt alles als Freudenfeier für Ill auf, durch dessen Verdienst Güllen werden soll. Der Mord, von einem Turner ausgeführt, weilsich kein anderer findet, wird verschwiegen. Man gibt Herzschlag als Todesursache an; die Reporter dichten sofort hinzu: "...aus Freude." Mit einer scharfen Parodie auf den Schlußchor der "Antigone" des Sophokles endet das Stück.

Bis auf wenige Passagen mit Leerlauf und einige überspitzte Szenen ist das Stück sehr wirkungsvoll, - Güllen findet sich auch anderswo. Die Inszenierung von Hesso Huber ist vortrefflich gelungen, ebenso die Bühnen- und Kostümgestaltung. Als Darsteller gefielen besonders Hildegard Bertram als Claire und Georg Wille als Ill. Er bot in der Verwandlung vom munteren Krämer zum schuldbehafteten Opfer die hervorragende Leistung. Aus der langen Reihe der Mitwirkenden seien noch Else Panto, Ursula Mörger, Dieter Pochow, die sich beim Familienausflug per Auto durch ihre eindrucksvolle Pantomimik auszeichneten, Horst Eisel als Bürgermeister, Otto Collin als Lehrer, Hermann Hom als Arzt und Kurt Hepperlin als Polizist erwähnt. Leider entsprach der magere Beifall nicht den guten Leistungen des Ensembles.

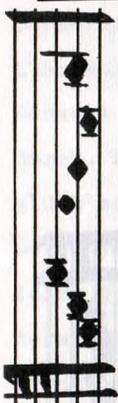
# Güeze Melodeyen

Einst hette sich ym yahre vnnseris Herrn/tausend neun hundret drey unnd sechzig/zu fürth in der OR thurnhallen/begeben eyne gar erschrockliche affaire/ alls wellche ist: zum anlasse eynes concerti/ allwo versambelt seind gewesen eyne meng von Gönnern der anstaltt/ hette sich zusammengeschart eyne kleyne grupp/ von Musicanthen mit allerley pfeiffleyn/trombones/und trummeln / auß dem Mohrenlande oder gar noch schlimerer barbarey / umbe / wie sy allesamt vermeynet/die Scholasten zu erfreuen/in wellchem gläuben sy aber seind getäuscht/maßen daß/da sollchs was eyn gar heydnisch musica/geheissen dschedds / eyn jeds christlich ohr sich hett verschlossen allsogleych/merckent/daß diß niemalen eyn löblich ding könnst seyn/ Solcherart was yene musikk / daß yr hettet vermeynet/yr seyete gespannt auff die folter/und würden sich thousand spitzig messerleyn eynboren in euer Hirn/mark/nerfen/Knochen/vnnd ohr/Vnnd ist vnns solchs pracht aus heydnischen lannden/allwo selbst die mäntscher/seynd schwarz von kopff bis Fusse/alls welchs ist eyn zeychen for die farb

yhrer seelen vnnd/daß/da diße menscher sollische musikk er funden/disze ist eyn werck deß tüffels selbst/ Haben sich aber etzliche lassen verblenden/unnd verführen/hörend die melodeye obigenamster musicae / daß sy alsbald begunnen/ den rhythmum gar emsiglich mitzuklopfen/unnd ist yr blüth unnd hertze darvon gar schrocklich worden erreget vnnd gepfeffret/maßen sie waren allesamt jung/vnnd ausdermaßen empfänglich/for tüffels werck/Item/diß ist eyn zeychen for die decadentia vnnseris saeculi//

Ey nun/fürwahr/alls düesses bekand worden/vnnd kundt vnnd zu wiszen gemacht / ward solliches also fürderhin verboten/per omnia saecula/ Item/alls etzliche yener bürschleyn/das vernommen/huben sy an gar laut zu lamentyren/ yedoch allsbald ward yhnen yr kopff zurechtgesetzt/in eyner gar feynen vnnd erquicklichen discussio/allwo sy nichts eynzuwenden vermochten/ Item/yhnen were es sauer bekommen//





Werden sich aber/ob dißer kritzelleyn des auctoris eynige yener ertz- kreutzschlingel/gecken/vnnd stutzer/ welliche neuis lihen/verehren/vnnd erkiesen ohnegleychen/wider ihn erheben/sprechent: Hö/ was will yener grau vnnd zugleych millichbarth/ yener verdorrt besserwisser?

Darauff ist der auctor aber gefaszt/ unnd hett eyn antwort/ vor solliche ohnverschämpten/ naseweysen/ halbgesellchten anwürff: nämlich/ item/daß er über alls/ seyne weysen vnnd klugen ansichten/ im gedächtnus der altvorderen acht/ do sy seind schicklich vnnd der ethik (welchs ist eyn feyn/ guth wörthleyn/ obgleych heydnisch) nit abträglich ///

Dieser Bericht über ein Jazzkonzert stammt direkt aus dem finstersten Mittelalter und wurde durch Zufall in einem alten Folianten aus der Schülerbücherei entdeckt. Für den Fall, daß jemand mit des Verfassers Meinung nicht einverstanden sein sollte, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß er schon längst auf dem Scheiterhaufen als Ketzer verbrannt wurde, nicht weil er zum Jazz Stellung genommen hatte, sondern weil er dieses Wort überhaupt in den Mund nahm.

-8-

(Unter Verwendung von SPEKTRUM, Juli 1963)

#### "PENNALEN"

Jahrgang 12, Nummer 1

Die "Pennalen" sind eine jugendeigene Zeitschrift.

Die "Pennalen" sind Mitglied der "Presse der Jugend".

Sämtliche Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Mitarbeiter dieser Nummer waren:

R. Richter, R. Pöhlmann, G. Lodderstaedt, G. Görz, M. Diebel, K. Horn, W. Kleinlein.

Redaktion: W. Schwarz, H. Martin, R. Fiebiger, H. Opel, R. Aumayer.

Adresse : "Pennalen", 851 Fürth, Kaiserstr. 92

Auflage : 1800

Druck : Fa. Lorenz Walbinger

Wir bitten die Leser, die Anzeigen und die Beilage der Bundeswehr zu beachten.

# .. stilblüten ..

L.: Was entsteht, wenn man Chlorwasser dem Sonnenlicht aussetzt?

S.: Warmes Chlorwasser.

Maare sind Seen, die meistens mit Wasser gefüllt sind ...

Wenn die letzte Bank noch einmal schwätzt, werf' ich sie vor die Tür!

Coloni Graeci: Die griechischen Fremdarbeiter in Köln

Und wenn bei Gergovia die res reddit ad triariis, Donnerwetter, dann roch es nach Gummischuh...

Ein Vorstandwiderschalt - ähh -- die sechste Stunde hat's in sich !!!! Wie bitte? Die hat gar noch nicht begonnen??

Sie passen sehr wenig auf, und wenn, dann treiben Sie Unfug!

Wo stehen wir überhaupt? Ich hab' keine Ahnung.... Und da soll ich Unterricht halten!

Mittelhochdeutsch: Das war der Ehemann des Ruedeger....

Der Punkt liegt auf der verlängerten Rückseite

Na, wir wissen ja, was vorne ist bei den Proportionen

Der müßte etwas runder an den Ecken sein, der Kreis

Eine Funktion, die monoton wächst und beschränkt bleibt: die Schülerschaft! (Anm. d. Red.: Buuh !!)

$\sin x > 1??!$  Nit möglich ....

Bitte über's Kreuz multiplizieren, nicht kreuzweise

Der neue Stundenplan: Latein ist hier ein Kreuz ...